

# 10 Tage

## und die Welt steht Kopf

Von Naralessa

### Kapitel 8: Tag 8: Verfolgung

#### Tag Acht: Verfolgung

So stand sie jetzt also wieder hier, im Mittelalter. Sie selbst mit fünf weiteren, schwarz gekleideten Gestalten. Kagome runzelte die Stirn, wenn sie ganz unauffällig und angepasst gekleidet ein wenig in der kriegerischen Epoche spazieren ging, sollte das den Weltuntergang herbeiführen, aber wenn die Fünf da drüben hier herumstolzierten, eingebildet wie sie nun einmal waren, dann sollte das kein Problem sein, oder was?! Sie atmete tief durch, nur nicht aufregen, diese Sorge sollte sie ihnen selbst überlassen, die würden schon wissen, dass sie sich diskret verhalten sollten.

„Also dann, Kagome wir sehen uns etwas um. Erledige, was du zu erledigen gedenkst, wir sehen uns heute Abend wieder.“ Ship und die anderen waren schon am Fortgehen und winkten ihr über die Schulter hinweg zu. Kagome starrte ihnen nach, gut, jetzt spazierten die Fürsten der Finsternis also alleine hier herum, wurde ja immer besser! Dennoch wandte sie sich ab, in Richtung Musashi, auch wenn sie noch nicht so ganz genau wusste, was sie dort klären sollte. Sie kam halt wieder, wie sie so oft wiedergekommen war, nur das sich dieses Mal endgültig entschied ob sie blieb, oder ging.

Sie kam in dem kleinen Dorf an und traf auch prompt auf Inuyasha, der sie, ohne sich mit einer Begrüßung unnötig aufzuhalten, sogleich anfauchte, wo sie gewesen wäre, wieso sie gegangen war und dergleichen. Kagome lächelte, legte dem Hanyo eine Hand auf die Schulter, woraufhin dieser verwirrt verstummte.

„Freue mich auch dich wiederzusehen Inuyasha.“

Damit ging das Mädchen aus der Neuzeit an dem verdutzten Hanyo vorbei und machte sich auf die Suche nach Sango und Miroku. Fündig wurde sie vor ihrer kleinen Hütte, freudig wurde sie begrüßt und auch gleich mit Fragen bombardiert, hatte sie doch eigentlich vor noch etwas länger fortzubleiben. Kagome lachte nur, sie hatte beschlossen nichts von den Problemen zu erzählen und von der Entscheidung vor der sie stand, da musste sie alleine durch, die Entscheidung konnte ihr niemand abnehmen.

Inuyasha gesellte sich irgendwann murrend zu ihnen, schwieg aber offensichtlich beleidigt. Shippo hüpfte vergnügt um Kagome herum und neckte Inuyasha aus sicherer Entfernung, woraus sich bald eine ausgewachsene Hetzjagd entwickelte. Die wie üblich mit einer Beule für Shippo und einem „Mach Platz“ für Inuyasha endete. Es

war alles so wie immer und es war gut so.

Es hätte ein wirklich entspannter Nachmittag werden können, wenn da nicht diese beunruhigenden Nachrichten gekommen wären. Ein Dorfbewohner kam zu der Hütte und erzählte von schrecklichen Kreaturen, direkt der Hölle entstiegen, so hieß es. Auf Nachfrage gab er zu sie nicht selbst gesehen zu haben, aber der Soldat, der ins Dorf gekommen war, war ihnen begegnet.

Sofort eilten sie zu besagtem Soldaten, dessen Wunden gerade versorgt wurden.

„Ihre Kleidung ist gänzlich schwarz und aus Stoffen, die mir teilweise völlig unbekannt sind. Sie können keine Menschen sein! Sie sind schön anzusehen, doch das ist nur ein Zauber mit dem sie uns blenden wollen!“

Sango und Miroku lauschten dem Bericht voller Sorge, Inuyasha sprach bereits davon die Diener des Bösen zurück in die Abgründe zu schicken aus denen sie gekommen waren. Und Kagome?

Die hatte sich in eine Ecke verzogen und Zweifelte an ihrem Verstand.

Sie sollten sich doch mit dieser Zeit auskennen!

Bevor sie das Missverständnis jedoch aufklären konnte, war sie mit den anderen bereits auf dem Weg um die mögliche Gefahr auszuschalten. Kagome entschuldigte ihr Schweigen damit, dass sie ja nicht wusste ob tatsächlich die Gruppe um V.H. gemeint war.

Sie kamen zu der beschriebenen Stelle, es sah ziemlich verwüstet aus, Spuren des Kampfes waren zu sehen, Blutspritzer hier und dort.

Inuyasha knurrte auf, seine Nase zuckte in der Luft hin und her, seine Ohren waren gespitzt.

„Was ist los Inuyasha, riechst du wen?“ Miroku war neben ihn getreten und versuchte den Grund für Inuyashas Unruhe zu ergründen.

„Sesshomaru.“ knurrte dieser nur.

„Was hat dein Bruder mit den Höllendienern zu tun? Kagome was machst du da?“

Sango hatte sich an die Jüngere gewandt, die ihren Kopf zum wiederholten Male an den nächstgelegenen Baum schlug.

Inuyasha schnüffelte derweil weiter, die Gerüche, die hier in der Luft lagen, waren ihm vertraut und fremd zugleich. Er ging weiter, folgte der Spur, anscheinend, machte Sesshomaru mit diesen fiesen Kreaturen gemeinsame Sache! Na, das passte zu ihm.

Was ihn aber wunderte, war, dass sie nicht einmal versucht hatten ihre Spur zu verwischen, völlig sorglos waren sie augenscheinlich ziellos umher gestreift und hatten dabei Spuren hinterlassen, denen sogar ein ungeschultes Auge mühelos folgen konnte.

„Das ist sicher eine Falle.“ mutmaßte Miroku „Wir sollten vorsichtig sein.“

Kagome schleppte sich schweigend hinter ihren Kameraden her, hoffte, betete, entgegen jeder Vernunft dass ihre anderen Kameraden nichts mit alldem zu tun hatten.

Sie kamen immer weiter in die westlichen Gebiete. Inuyasha schnaubte „Pah, der Mistkerl wird sich mit seinen neuen Freunden in seinem Schloss verkrochen haben.“

Kagome wurde heiß und kalt, sie würden doch nicht...?

Nervös beobachtete Kagome den Hanyo, etwas störte ihn an den Gerüchen, dass konnte sie sehen, zumal sein Blick immer häufiger zu Shippo hinüber glitt, der davon ein Glück nichts mitbekam.

Dennoch sagte er nichts, zielstrebig wanderten sie weiter, bis Sango plötzlich stehen blieb.

„Ähm, Inuyasha, verfolgst du nicht die Fährte von Sesshomaru?“

Der Hanyo sah über die Schulter hinweg nach hinten. Sango zeigte in den Himmel hinauf „Ist er das nicht?“

Vier der Fünf Reisenden starrten dem sehr weit entfernten Sesshomaru hinterher, der gerade, soweit sie das erkennen konnten samt Anhang, in die entgegengesetzte Richtung davonflog.

Auch wenn er sehr hoch flog, kam der Youkai nicht umhin die Blicke, die auf ihm lagen zu bemerken. Wieso das jämmerliche Halbblut und dessen Freunde ihn aber so angafften konnte er beim besten Willen nicht sagen, Menschen!

Nur Kagome wollte nicht hinsehen, sie hätte heulen können.

„Der hat dann wohl nichts mit den Fremden zu tun.“ meinte Sango, Inuyasha zweifelte daran.

„Wer weiß schon, was der wieder plant.“ Jetzt wissen wir zumindest, dass er nicht im Schloss ist, dann könne wir in Ruhe die Gegend auskundschaften!“